

Abendmahl

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 161, 1 - 3; 298, 1 - 3; 423, 1 - 4; 369, 3 + 7; 257, 1 - 2; 216

Lesung: Daniel 9, 4 – 5. 16 - 19; Lukas 11, 9 - 13

Liebe Gemeinde,

„Rogate!“ heißt „Betet!“

Beten – ist das überhaupt noch aktuell?

Beten ist Ausdruck dafür, dass ein Mensch glaubt. Beten gehört zur Seele wie Essen und Trinken für den Leib notwendig ist.

Kannst du auf Essen und Trinken verzichten? Dauerhaft nicht. Du überlebst das nicht.

Kann deine Seele auf das Beten verzichten? Eigentlich nicht!

Viele Menschen beten nicht – und sie leben frisch und fröhlich in den Tag.

Aber irgendetwas in ihnen ist dann doch verkümmert.

Manche meinen, Beten sei ein Zeichen für Rückständigkeit. Der fortschrittliche Mensch brauche das nicht. Man habe die Wissenschaft, könne Dinge erforschen und erklären, da bleibt kein Platz für Dinge, die der Verstand angeblich nicht fassen kann.

Und überhaupt, Beten ist etwas für Schwache.

Der Glaubensmensch sagt: Was das Letztere betrifft, hast du recht. Ich bin ein schwacher Mensch und bin abhängig von Gott – will es auch sein – aber Gott ist meine Stärke, Gott ist in meiner Schwachheit stark. Wer glaubt, will im Gespräch bleiben mit Gott.

Glaube und Beten gehören zusammen wie Leben und Atem.

Ich will nicht beten – sagen die einen.

Ich kann nicht beten – sagen die anderen.

Ich weiß nicht, was ich beten soll – sagen die nächsten.

Nun, das kennen sogar Beter.

Was soll ich beten? Selbst die Jünger – also Leute, die mit dem Gebet vertraut waren, haben zu Jesus gesagt: Lehre uns beten!

Es hat einer gesagt:

- ✓ Du weißt nicht, was du beten sollst? Schlage die Zeitung auf und du findest Gebetsanliegen.
- ✓ Du weißt nicht, was du beten sollst? Rede mit Gott, wie mit einem Freund, Sag ihm alles, was du auch deinem Freund sagen würdest.
- ✓ Du weißt nicht, was du beten sollst? Am Abend kannst du den ganzen Tag im Gebet durchgehen.

Es hat ein anderer diese Vorschläge gemacht:

- ✓ Sprich mit Gott einfach und natürlich und erzähle ihm alles, was du auf dem Herzen hast. Du brauchst keine Formeln und fremde Redensarten zu benutzen. Sprich mit ihm in deinen eigenen Worten. Er versteht sie.
- ✓ Übe dich im Gespräch mit Gott, wenn du bei deinen alltäglichen Arbeiten bist. Mach deine Augen ein paar Sekunden lang zu, wo immer du bist, in der U-Bahn, im Bus oder am Schreibtisch.

- ✓ Berufe dich auf die Tatsache, daß Gott bei dir ist und dir hilft. Du sollst Gott nicht immer bestürmen und um seinen Segen bitten, sondern vielmehr von der Tatsache ausgehen, daß er dich segnen will.
- ✓ Bete in der Überzeugung, daß deine Gebete sofort über Land und Meer hinweg die, die du lieb hast, schützen und sie auch mit Gottes Liebe umgeben.
- ✓ Wenn du betest, sollst du positive und nicht negative Gedanken haben.
- ✓ Immer sollst du in deinem Gebet feststellen, daß du bereit bist, Gottes Willen anzunehmen, wie er auch sein mag.
- ✓ Lege beim Beten einfach alles in Gottes Hand. Bitte um die Kraft, dein Bestes geben zu können und überlasse das Übrige vertrauensvoll Gott.
- ✓ Sprich ein Wort der Fürbitte für Menschen, die dich nicht mögen oder dich schlecht behandelt haben. Das wird dir außerordentliche Kraft geben.
- ✓ Täglich sollst du irgendwann einmal ein Gebet für dein Land sprechen und um die Erhaltung des Friedens bitten. (Norman Peale)

Damit sind wir beim Gebet mit öffentlichem Charakter, wie auch der Apostel Paulus hat an Timotheus schreibt:

1. Timotheus 2, 1 - 6

¹ So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen,

² für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.

³ Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland,

⁴ welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

⁵ Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,

⁶ der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß dies zu seiner Zeit gepredigt werde.

Für alle Menschen beten. Überfordert uns das nicht? Dann fokussiert Paulus seinen Rat auf die Obrigkeit. Denn das, was die Obrigkeit an Politik treibt, wirkt sich auf alle Menschen in einem Land aus. Das Gebet für Politiker hat indirekt alle Menschen im Blick.

Selbst wenn die Obrigkeit nicht im Interesse des Volkes handelt, soll für sie gebetet werden. Dann umso mehr. Die Schrift macht deutlich, dass die Obrigkeit (heute sagen wir dazu: die Regierung) Dienerin Gottes ist. Und das unabhängig davon, ob die Mächtigen das wissen oder nicht.

Die Obrigkeit ist dazu da, dass das Volk ein stilles Leben führen kann in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Sie ist zuständig für die öffentliche Ordnung. Und darum führt sie auch das Schwert, also ist berechtigt, Strafen zu verhängen. Kaiser, Könige, Fürsten – sie waren früher diejenigen, die über Wohl und Wehe für das Volk handelten.

In unseren Tagen ist das etwas differenzierter.

Wer sind die Mächtigen unserer Zeit? Es sind nicht allein die Politiker.

Im Gegenteil, diese sind oft selbst Getriebene. Hinter ihnen stehen Medienmogule, Superreiche, Softwareriesen, Baulöwen, Großinvestoren, Pharma, Energiekonzerne, Rüstung. Diese brauchen die politische Klasse, um ihre Interessen durchzusetzen. Wenn wir als Christen für Politiker beten, dann auch, damit diese den Mut haben, gegen manipulative Bestrebungen zu handeln.

Seit Jahren schon führen die Menschen kein stilles und ruhiges Leben. Viele machen sich Sorgen um ihre materielle Zukunft, die Gewaltbereitschaft steigt (vor Wochen gab es 40 Messerangriffe pro Woche, mittlerweile sind es 80. Mit dieser neuen Wirklichkeit möchte ich mich nicht abfinden), technologische Entwicklungen machen Angst, Kriege werden geschürt, Geldflüsse gelenkt.

Das Gebet für die Obrigkeit ist dringender denn je.

Mit solchem Zeugnis wird den Machthabern in Erinnerung gerufen, dass ihre Macht nicht von Dauer ist. Sie muß zurückgegeben werden – nicht nur, wenn das Volk mal anders wählt, sondern grundsätzlich. Auch Politiker müssen sterben. Und sie werden sich verantworten müssen vor dem, der die Allmacht hat.

Für sie beten heißt, sie an den Allmächtigen verweisen und heißt auch hoffen, daß ihre Macht sie nicht unmenschlich macht, hoffen, daß auch sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Die Wahrheit, dass alles auf dieser Welt vergänglich ist; die Wahrheit, dass es ewige Werte gibt, die nun mal mit dem ewigen Gott verbunden sind.

Darum auch kommt Paulus auf Jesus zu sprechen, der der Mittler ist zwischen Gott und den Menschen. Er vermittelt sozusagen, damit der Mensch nicht verdammt wird, sondern gerettet. Seine Erlösung hat Jesus erwirkt, indem er sich selbst als Opfer und Sühne gegeben hat. Er hat sich den Mächtigen seiner Zeit ausgeliefert und hat damit der Macht die Spitze genommen. Die göttliche Schwachheit hat sich für stärker erwiesen als die menschliche Gewalt und Stärke.

Liebe Gemeinde, Beten ist längst nicht überholt.

Es ist letztlich ein Beleg für das Menschsein; Menschsein in Bezogenheit auf Gott.

Zeichen für unsere ewige Bestimmung.

Ja, Beten ist nach wie vor aktuell!

Amen.